

Fünfte Abtheilung.

Im Kloster Nimitschen.

Rahle Flurwände. Im Mittelgrund erhöhte Fensternische, zu welcher Stufen führen. Durch das Fenster nächtiger Himmel sichtbar.
(Das Orchester spielte mit Orgel den Lutherischen Choral: „Christ lag in Tobesbanden 2c.“, ging alsdann über in den Osterchor.)

Gesang der Nonnen

(beginnt mit dem Aufgehen des Vorhanges hinter der Scene.)

Regina coeli laetare, Alleluia!

Quia quem meruisti portare, Alleluia!

Resurrexit, sicut dixit, Alleluia!

† Gaude et laetare virgo Maria,

Alleluia!

Quia surrexit Dominus vere,

Alleluia! kyrie eleison!

(Der Gesang der Nonnen (Cisterzienserinnen), welche von links nach rechts, Kerzen tragend, über die Bühne schritten, verhallt wie er kam.)

Scene 1.

Es ist Nacht. Nach kleiner Pause tritt Katharina von Bora auf, ohne Kerze. Sie kniet an den Stufen nieder.

Ach, Du mein lieber Herr Gott!

Hier lieg' ich nun im Staube,

Zu Buß' und Pön, zu Schimpf und Spott,

Weil ich an Luthern glaube.

Ein arm, verwaistes, thöricht Weib

Bin ich allhier gewesen;

Mein dumpfer fauler Zeitvertreib

War Sang und Horenlesen.

Im Himmel hatt' ich keinen Hort,
 Auf Erden keinen Rath;er;
 Da gab mir Martin Luther's Wort
 Dich, lieben Gott, zum Vater.
 Da blieb ich keine Waise nicht,
 Da blieb ich nimmer thöricht;
 Erkennt' mich unter'm Himmelslicht
 Der Christheit zugehörig.
 Da ward ich aller Welt ein Theil,
 Da lern't ich mein Bedeuten,
 Da litt Herr Christ auch mir zum Heil,
 Wie allen Christenleuten.
 Allda verdroß mich Sing und Sang,
 Scheinheilig Larvenwesen
 Und folgte meines Herzens Drang,
 In Luther's Lehr' zu lesen.
 In's Leben strebt' ich nun hinaus,
 In's Wirken und in's Nützen.
 Schrieb meiner Freundschaft Haus bei Haus,
 Mich drin zu unterstützen.
 Ich schrieb's wie andre Nonnen auch,
 Daß man uns möcht' erlösen.
 Doch einer Antwort nit ein Hauch
 Ist unser Trost gewesen.
 Ich hab' mein Thun der Beicht' vertraut;
 Da haben sie gescholten;
 Wollt' nimmer sein des Papstthums Braut,
 Das ward mir hart vergolten.
 Da mußt' zur Bön ich armes Weib,
 Weil Oftern sie bereiten,
 Hin über meinen sünd'gen Leib
 Zum Chor sie lassen schreiten.
 Soll hie den Schlaf, wo's finster ist,
 Abwehr'n mit Paternostern,
 Bis mitternächt'ig Jesus Christ
 Sie alle weckt auf Oftern.

Du, der sich heut' vom Grab erhebt
Und nimmt der Menschheit Sünden,
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Laß mich ihn heute finden!

Scene 2.

Magdalena von Bora. Käthe.

Lene (mit einer Kerze).

Steh' auf, Kath'rina!

Käthe.

Soll die Pön schon enden?

Lene.

Du weißt es ja; es liegt in Deinen Händen.
Wenn Du bereuen willst, was geschehn
Und schwörst, es nimmermehr zu thun,
Dann soll die Sach' auf sich beruh'n.

Käthe.

Das kann ich ja nit, Ruhme Len'!
Mein's Luther's Evangelium,
Das ist viel stärker, als ich's zwing'!
Das bleibt mein tröstlich Eigenthum!
Bin stark d'rin.

Lene.

Eigensinnig Ding! —

Die Domina ward krank aus Ungeduld. —
Hörst du nit? Krank ward sie durch deine Schuld! —
Weil ich die Nächste bin an Rang und Jahren,
Muß ich für sie so lang' des Amtes wahren.
Das leid'ge Amt, die Disciplin zu üben.
Siechmeist'rin war ich; wär' ich das geblieben!

Käthe.

Das kam Dir, der Erbarmerin, mehr von Herzen.

Lene.

Muß gut sein! — Kind! was machst Du uns für Schmerzen!

Käthe.

Was that ich Böses, Ruhme? Was verbrach ich?

Lene.

Gelobtest Du Gehorsam?

Käthe.

Das versprach ich,

Zu Gott!

Lene.

Zum Orden!

Käthe.

Ja! das that ich, eh' ich's mußte!

Lene.

Bis in den Tod!

Räthe.

Das that ich, weil ich mußte!

Pene.

Wer zwang Dich? Hast Du nicht ein Probejahr —

Räthe.

O freilich! Da ich fünfzehnjährig war,
Da hat man's frei in meine Hand gegeben:
Im Kloster oder in der Armuth leben.

Im Kloster ging ich müßig, trank und aß,
Und Arbeit hieß schon, wenn ich Horen las;
Und draußen grinst' mir arme Noth entgegen.
Da wählt ich frei des Klosters fatten Segen.

Pene.

Und trugst Du's nicht geduldig Jahr um Jahr?

Räthe.

Ich trug's bis daß die Zeit erfüllet war,

(Sie singt auf Luther's Melodie.)

„Welt lag in Todesbanden

„Der Sünde preisgegeben,

„Da ist ein Mann erstanden,

„Der gab uns Licht und Leben;

„Deß wir sollen fröhlich sein,

„Gott lob'n und dankbar sein,

„Und singen Halleluja! Halleluja!“

Pene.

Und all die Andern, die Du mitgerissen!

Räthe.

Das that das Wort! Das fiel in ihr Gewissen!

Pene (heftig).

Sind wir etwa gewissenlos, wir Alten?

Räthe.

Wer noch dran glaubt, der soll die Regeln halten.

Pene.

Glaubst Du denn noch an Vater, Sohn und Geist?

Räthe.

Den Vater lehrt' mich ja erst Luther kennen!

Den Sohn lehrt' er mich den Erlöser nennen,

Und auf den Geist vertrau' ich allermeist!

Pene.

Glaubst an die Jungfrau benedeit?

Räthe.

Gepriesen sei's in Ewigkeit,

Daß Luther's Lehr' dem Weibe eben

Die Heiligkeit hat wiedergeben,

Und von dem Fluche uns befreit,

Mit dem uns Rom hätt' maledeit!

Als Christus seinen Orden schuf,

Da war deß heiligster Beruf:

Gott lieben und den Nächsten lieben.
 Sag', Len'! wo ist das Lieben blieben?
 Lehrt Dich Dein heilig Stiftgebot
 Zu schau'n auf Deines Nächsten Noth?
 Lehrt Dich die Regel je und je
 Zu heilen Deines Nächsten Weh?
 Wird außer Klosters Ordensband
 Ein Nächster irgend anerkannt?
 Und übt nicht Ordenshaß und Reid
 Auf andre Orden Groll und Streit?
 Hemmt nicht des Klosters Confession
 Dem heiligen Gotteswort zum Hohn
 Die Flamme, die Gott selbst entfacht,
 Da er das Weib zum Manne bracht?
 Und sollten Beide sein all Eine,
 Wie Christus lieb hatt' die Gemeine,
 Der gab für uns sein heilig Leben;
 So soll das Weib dem Mann sich geben!

Lené (zugleich erschüttert und erschreckt).

Kind! Kind! wer hat Dich das gelehrt?
 Das ist die Gluth, die uns verzehrt!
 Das ist der Hölle heiße Gluth,
 Die Satan siedend senkt in's Blut!

Räthe. Das ist des Himmels Widerschein,
 Der Friede strahlt in's Herz hinein!
 Das ist die Gluth, die nicht verzehrt,
 Wenn man sie rein in Gott gewährt,
 Da unentfaltet in der Liebe
 Mit eine Frauentugend bliebe!

Lené (tief bewegt für sich).

Hilf heil'ge Anna! Hilf Marie!
 Ach! ich vermag nichts wider sie!
 O Fluch der Klostereinsamkeit,
 Die weckt und nährt, was sie verbeut.
 Ist's Kezerei, was sie gesagt, gesungen,
 Dann spricht der Satanas mit Engelszungen. (ab.)

Scene 3.

Käthe. Dann Vater Glas, der schon früher lauschend gesehen wurde.

Käthe (indem sie an das Mittelfenster tritt, vor sich hinsummend).

„In Nacht und Buß' und Banden
Bin ich hie preisgegeben;
Christ ist für mich erstanden,
Der gab mir Licht und Leben“ — —

Glas. (leise). In nomine Dei.

Käthe (erschrocken).

Wer ist da!

Glas (leise).

Vernimm!

Käthe. Wer spricht zu mir?

Glas (immer leise).

Der Herr durch meine Stimm'.

Käthe. Durch wessen Stimm'? Wer kommt mir in der Nacht?

Glas. Dein Beicht'ger, den der Himmel hergebracht.

Käthe. 's ist dunkle Nacht!

Glas.

Ich will sie Dir erleuchten.

Käthe. Ich acht', man dulb' im Kloster Euch zum Beichten.
Doch bringt das Licht nur her!

Glas.

Ich führ's im Munde.

Die Dir das Herz erhell't wie eine Kerze,

Die Leuchte, Flamme strahlt vom Herz in's Herz.

Von Dir vernahm ich selbst die hohe Kunde.

Käthe. Von mir? Was sagt' denn ich?

Glas.

O meine Schwester!

Käthe. Ich will nichts hören!

Glas.

Hören sollst Du mich!

Käthe. Sprecht laut! Ein Licht herbei!

Glas.

Ich bin Dein Tröster!

Käthe. Mein Trost ist Christ!

Glas.

Im Finstern bütest Du,

Und aus der Finsterniß erlöst' ich Dich!

Und wie Du beichtend mir zum Ohr geflüstert,

So flüster' ich — beichtend Dir Vergebung zu! —

Nein, rufe nicht! Du riefst zu Deiner Schmach!

Käthe.

Was? Meine Schmach? Ist denn mein Sinn umdüstert?

Das ist mir fremd und neu! Versteh' nit, was er sprach!
Nie büßt' ich noch auf solche harte Weise!

Glaß. Ist Liebe fremd Dir —

Räthe (empört). Was?

Glaß. Nur leise! leise!

Du sagst, die Kirch' verbiete Liebe? Laß Dich lehren:
Was sie versagt, die Kirche kann's gewähren;
Was sie verlangt, das kann sie dispensiren;
Was sie verpönt, das kann sie absolviren!

Räthe. Was kann — — —

Glaß. Wie sündenlos gingst Du durch's Leben!
Welch' einen Schatz hat Dir die Regel geben
Durch Hören, Messen, Fasten und Kastei'n —
Soll'n all' die guten Werke nur für Andre sein?
Begreifst Du mich?

Räthe. Will mich kein Heil'ger schützen?

Glaß. Wir wollen, Schwester! unsern Reichthum nützen!
Auch ich bin reich an Werken durch mein Beten;
Hab' manchmal schon vom Meinigen abgetreten
An Laien, wenn sie auf dem Todbett lagen,
Der Kirche Manches damit eingetragen,
Was wiederum half, mein' Heiligkeit zu stärken.
Sind wir nun Beide also reich an Werken,
Welch' große Sünde könnte da genügen,
Den Vorrath unsres Ablass aufzuwiegen,
Wenn Beides wir — versteh' mich wohl! — verbinden,
Gemeinsam unsre Sühnen — unsere Sünden!

Räthe (in höchster Entrüstung, zu Gott).

Kann das geschehn?

Glaß (lachend). Ob das geschehen kann?

Schon mehr geschah, seit Gott schuf Weib und Mann!

Räthe. Kann das geschehn, daß Gott nicht niedermettert?

Glaß. Was soll's?

Räthe. Ich lausche auf den Donnerstrahl,
Der den Vorrath des Heiligsten zerschmettert. —

Glaß. Schlägst Du den Ton an?

Käthe (zornig-lühend).

Fort!

Glas (brutal).

Zum letzten Mal:

Denk' nicht durch Starrsinn oder heiliges Grollen
Die Strenge Deiner Richter matt zu schmolten.
Du hast gesehen, was Dein Beharren trägt.
Noch war nur leichte Bön Dir auferlegt?
Doch härt're droht, Dir ist doch wohl bekannt,
Was man sonst unter Disciplin verstand? —

Käthe (groß). Thurn, Geißel, Block — wenn's Todesmarter wär',
Willkommene Buß! Mein Heiland litt' noch mehr!
Ich bin geweiht auf Jesu Christi Orden,
Durch Luther's Lehre, der mein Meister worden!

(Glas in stummer Wuth mit drohender Geberde ab. Käthe tritt wieder an's Fenster.)

Scene 4.

Käthe. Ave von Schönfeld.

Ave (nach kleiner Pause von der Seite, da Glas abging).

Bist! Käthe! Bist Du hier? Ich bin's, die Ave!

Käthe. Bin hier! Was wilt?

Ave.

Ich tapp' mich zu Dir hin, Du brave!

Gelt Herzenskäth'! der Pfaff ist bei Dir g'west,
Durch den der Abt aus Pfort' uns plagen läßt,
Der uns in Sünden unterweist,
Der Pater Glacius, gelt? und ward Dir dreist?

(Käthe drückt ihr die Hand und wendet sich ab.)

Ave.

Ich dacht' mir's, daß er's war, der Bube der!
Als ich mich zu Dir schlich, kommt was daher;
Ich drück' mich an die Wand, stopf' zu den Mund,
Da leucht's und brummt's vor mir, wie ich so stund:
„Sie soll mich kennen lernen“, — hätt' er g'schwiegen
Und nit gebrummt, er hätt' mich müssen kriegen. —
Den Pater Glas schießt uns der Abt aus Pforte
Sammt seinem Beichtgesellen nur zum Torte.
Im Nonnenkloster solche Mannsen dulden!
Sie bringen unser Stift in Schand' und Schulden!

Der freche Wicht, der Glacius obenein,
 Wer ihm nit fröhnen will, dem schafft er Pein.
 Du arme Rät'h! wie schuldlos leid'st Du Schmach!
 Gelt, 's hat kein Fuß Dich troffen dort am Chor?
 Das fehlte noch! Das war uns Ehrensach'!
 Wir haben's ausgemacht im Refector,
 Wenn sie heut' vor dem Chore büßen muß,
 So streift sie und berührt sie nit ein Fuß.
 Du ehrlich Ding! das hast von Deiner Beicht'.
 Was List und Straf' von uns nit hätt' erreicht,
 Das hast Du ihm, Du gute fromme Haut!
 In Deiner Beicht' gewissenhaft vertraut.
 Nun mußt, Du Reine! für uns alle büßen,
 Nun wirft man Dich uns Schuldigen zu Füßen.
 Rät'he. Weil's unverdient war, trug ich's mit Geduld;
 Ich nahm's als Pön für eine neue Schuld.

Ave. Was hast auf Ablass vor?

Rät'he. Ich sag's Dir später.

Ave. Ja, ja, hast Recht. Die Wände sind Verräther!

Staupizin (hinter der Scene). 's ist Alles, Alles aus!

Ave. Still! rühr' Dich nicht! — (beruhigt.)

Es sind von unsern Schwestern.

Scene 5.

Vorige. Magdalena Staupizin. Elisabeth Kanigin.
 Veronica Jeschau. Margaretha Jeschau.

Staupizin. S'ist Alles, Alles aus!

Ave. Staupiz! was hast?

Kanigin (erklärend). Vom Bruder Hansen Brief.

Staupizin. Den ich um Hilf' aus diesem Kloster rief.

Die Domina hat ihn bereits seit gestern.

Ave. Und will nicht helfen?

Staupizin. Kann nit helfen, schreibt er.

Kanigin. Es kost't ihm seinen Rang.

Ave. Das übertreibt er.

Staupizin. Weil bei den schwarzen Brüdern er Vicar
 Und unserm weißen Orden feindlich war —

Ave. Die liebe friedlich christliche Gemeine!

Staupitzin. So möcht's für Absicht gelten nach dem Scheine,
Daß er den Cisterziensern schaden wollt'.

Ave. Drum weil vielleicht ein andrer Orden grollt,
Läßt er das Schwesterlein im Kloster schmachten.
Dein Bruder ist auch wie die andern Alle!

Staupitzin. Du hast nit Grund mein' Bruder zu verachten.
Mit Deinen Eltern bist in gleichem Falle!

Ave. Zieschau, hat Euer Vetter sich erklärt?

Beronica. Er zögert.

Kanitzin. Ist doch aus dem Kloster ausgeschieden.

Staupitzin. Und führt für Luthern doch die laute Stimme!

Grete Zieschau. Weil ihm doch droben jetzt in Grimme
Die Spittelmanierstelle ward gewährt,
Forcht er, der Kurfürst zürn' —

Ave. Und um den lieben Frieden

Giebt er die Bäschen preis.

Staupitzin. Laßt das Geschwäze!

Denkt lieber, wie uns allen wär' zu helfen.

Kanitzin. Ja und geschwind. Es geht bereits auf Elfen.

Scene 6.

Vorige. Margarethe (Meze) von Schönfeld.

Meze. Ist meine Schwester hier?

Ave. Was wiltu, Meze?

Meze. Hast Du's gelesen in der Lutherschrift? —

Beronica. Hast wieder was vom „kezerischen Gist“,

Wie's Pater Glacius nennt?

Kanitzin. Vom „Friedensstörer“!

Staupitzin. Vom Friedensstifter! Ja, so soll man sagen.

In Wittenberg schafft' Fried' er in acht Tagen.

An jedem Tag bestieg der große Lehrer

Die Kanzel, und zufolge seiner Predigt

Ist aller Lärm und Bildersturm erledigt,

Kein Zwickauer Prophete sei mehr da.

Mein Bruder schreibt's.

Veronica. Den Brief giebt Dir die Domina?

Kanizhin. Die Staupitz gelten was bei Hof.

Meze Schönfeld. Hier ist das Neu'ste

Von Luther.

Grete Zjeschan. Wo hast's her, Du Dreiste?

Meze. Der Koppe steckt' mir's zu, wie wir in Torgau waren.

Kanizhin. Mit der Aebtissin?

Meze. Ja, die Zinsen einzutreiben.

Die Alte sucht bei Koppe feine Waaren,
Sucht da nach Stockfisch und nach Käsefcheiben,
Da giebt er mir's so unter'm Packpapier
Und ich versorg's gleich unter'm Scapulier.

Veronica. Ich trag' ihn auf dem Herzen, meinen Luther.

Staupitzin. Ich barg ihn hinter's Bild der heil'gen Mutter,
Als sie jüngst nachgesucht in meiner Zelle.

Grete Zjeschan. Ich steckte meinen unter's Betgestelle.

Kanizhin. Ich trag' ihn stückweis' unter'm Kinttuch hier.

Ave. Ich bete meinen stets aus dem Brevier.

Meze. Ja, im Brevier trag' ich den meinen auch.
Da las ich — wie ja allgemein der Brauch —
Seut' in der Besper: denkt nur, was ich finde!

Alle. Nun? Nun?

Meze. Die Klostersg'lübde halten wäre Sünde —

Staupitzin. St. Bernhard, hilf!

Meze. Wär' Sünde, wenn man wüßte,

Was man statt dessen Bessres könnt' und müßte.

Kanizhin. Was nennt er Bessres?

Meze. Göttliches Gebot

Sei Eltern lieben und den Nächsten lieben;
Das sei von Gott am ersten vorgeschrieben:
Sich selbst vergessen um des Nächsten Noth.
Das Chorgebllerre und das Meßgesänge
Sei Fastnachtstand und äußerliche Dinge!

Ave. Ja, Eltern und die Nächsten lieben! Freilich!
Wir wollten gern! Wir flehn ja drum getreulich;
Und unsre Eltern, unsre Nächsten eben
Lan uns im Stich, der Pfaffheit preisgegeben.

Meze. In alter Zeit sei'n Klöster Schulen g'wesen,
Drin man gelernt hätt' Zucht und Schrift und Lesen.
Freiwillig ging man 'nein, freiwillig 'naus —

Staupitzin. Zum Zuchtthaus freilich hat man's nun gemacht;
Zwei Pförtner Pater halten Stock- und Riegelwacht,
Doch mit der Zucht ist's, seit sie da sind, aus.

Kaukzin. Und Lesen! Ja! Brevier und Messenoten!
Und Schrift? Das Evangelium wird verboten!

Meze. Die Priester sei'n zu Anfang ehlich g'wesen,
Wie man's bei den Aposteln könne lesen.
Nichts Höh'res gäb's als ein fromm' Eheweib.
Verpönt sei nur der heil'ge Stand der Ehe,
Aus Tugend nicht, nein! wie man's täglich sähe,
Allein zu sündevollem Zeitvertreib. —
Und was er endlich von der Ehe schreibt,
Mir ewig im Gedächtniß bleibt.

Staupitzin. Auswendig lerntest Du's wohl heut' im Chor?
Du nahmst so eifrig Dein Gebetbuch vor!

Meze (schwärmend herjagend).

„Von allen Lieben mancher Art
„Ist kein' so lauter, kein so zart,
„Als Mann und Weib, durch Gott gepaart.
„Die brennt wie Feuer himmelan!
„Giebt Vater, Mutter, Alles dran!
„Die sucht nit mehr als nur das Eine!
„Die spricht: ich will ja nit das Deine,
„Will weder Silber, weder Gold,
„Nit dies, nit das ich haben wollt';
„Von allen guten Gottesgaben
„Will ich dich ganz und einig haben!“
(Kleine Pause. Alle schweigen bewegt.)

Ave. Geh! schweig! wozu den Himmel kennen!
Uns läßt man in der Hölle brennen!

Staupitzin. Wir wissen, daß wir sündig sind,
Wir unglücklich' Menschenkind'!
Und wollten gern und streben 'naus,
Und dürfen doch nit aus dem Höllenhäus!

Scene 7.

Borige. Laneta von Golis. Aue Grosse.

Grosse. Habt ihr's gehört? Die Domina ist krank!

Staupitzin. Ist krank? Wer sagt's?

Golis. Die Ruhme Len'

Muß heut' das Amt für sie versehen.

Kanitzin. Krank die Aebtissin! Gott sei Dank!

Grosse. Ihr Kinder, das ist Gottes Finger!
Heut' gilt's! Heut' müssen wir was wagen,
Uns zu befrei'n, wir armen Dinger!

Kanitzin. Du hast gut reden! hast gut sagen!

Grosse. Habt ihr's im Luther nicht gefunden?
„Verflucht sei, wer Gelübde halte,
„Die wider'n Glauben sind erfunden!“
Heut' ist sie krank, die böse Alte!
Die Ruhme Lene drückt ein Auge zu,
Die andern Nonnen sind in guter Ruh'!
Nur kurz gewagt! nur kurz entschlossen!

Staupitzin. Was denn gewagt?

Grete Zfeschau. Hört nur die Großen!

Aue. Hast einen Plan? Weißt einen Rath?

Grosse. Noch nit! Doch Gott wird einen wissen!
Wir müssen aus dem Kloster! müssen!
Soll heut' vorbeigehn ohne That,
Heut', wo die Oberin krank liegt? —

Staupitzin. Das ist richtig!

O rathet! rathet!

Kanitzin. Nur nicht unvorsichtig!

Meße. Die Dual, die Schande muß ein Ende finden!

Beronica. Wer rettet uns aus dieser Haft der Sünden?

Beide Zfeschau. Hilf, heil'ge Mutter! Hilf!

Kätze (am Fenster ausrufend).

Das Licht! das Licht!

Staupitzin (erschrocken).

Wir sind belauscht!

Grosse (ebenso).

Wer redet da?

Grete Zieschau (ebenso).

Wer spricht?

Goliß. Die Bore ist's!

Kanizhin.

Wir gingen in die Falle!

Grosse. Die beichttet Alles aus!

Veronica.

Wir sind verloren Alle!

Ave (zu Käthe geeilt).

Was hast? Was giebt's?

Käthe.

Das Licht?

Ave (auszuschauend).

Ein Licht?

Käthe.

Am Walde!

Dort an der Mulde brunten! an der Halde!

Ave. Ein Licht! Ein Osterlicht. Und was nun weiter?

Käthe. Dabei sind Pferde! — Wagen oder Reiter —

Ave (auslugend). Ein Wagen!

Staupizhin.

Wie?

Meze.

Ich weiß nit, was sie will.

Ave. Zwei Reiter und ein Wagen.

Käthe.

Still! (sie reißt das Fenster auf).

Grete Zieschau.

Was giebt's?

Käthe.

Still! still!

(Ganz aus der Ferne hört man ein Horn die Melodie blasen: Christ lag in Todesbanden. Alle lauschen.)

(Alles Borige geflüstert und in fliegender Hast.)

Meze (flüsternd). Was ist das?

Käthe.

Still!

Ave (erkennt).

Ein Osterlied von Luther!

Veronica. Sein Osterlied! o heil'ge Mutter.

Käthe (in die Melodie einstimmend).

„Christ ist erstanden,

„Und hat uns 'bracht das Leben!

„Deß wir sollen fröhlich sein,

„Gott loben und dankbar sein

„Und singen Halleluja! Halleluja!“

(sie eilt mitten unter die Andern.)

Staupitzin. Was giebt's?

Meke. Was hast?

Räthe. Im Fluge laßt's Euch sagen.

Kanitzin. Was soll das Lied?

Beronica. Die Reiter und der Wagen?

Räthe. Als man die Lutherschriften mir genommen
Und keine Bitt' bei'n Meinigen wollte frommen,
Hat mich die Angst zum Aeußersten getrieben;
Ich hab' an Martin Lutherum geschrieben.

Abe. An Luthern?

Meke. Du?

Räthe. Ob wir's ertragen müssen,
Hier auszuhalten wider das Gewissen,
Wo unter heil'ger Uebung falschem Bild
Man selbst sich heiligt, Gott die Tage stiehlt!
Ob's nit vielmehr erlaubt sei und gerecht,
Wenn man aus solcher Haft entinnen möcht!
Den Brief hat Kopp in Torgau ihm vermach't;
Die Antwort sollt' ich haben heute Nacht!
Und wenn's erlaubt würd', wenn es Luther billige,
In unsre Flucht aus diesem Kerker willige,
So solle Koppe uns zur Flucht verhelfen
Die Nacht vor Ostern zwischen elf und zwölfen!
Und Kopp ist da! und drunten steht der Wagen.
Wer zu der Flucht bereit ist, der mag's sagen!

Alle. Wir Alle! Alle? Fort! und ohne Weilen!

Wir Alle wollen dieser Haft enteilen!

Abe. Sa wie denn? Wie?

Meke. Wie kommen wir hinaus?

Aus dem verschloß'nen wohlbewachten Haus?

Räthe. Und müßt' ich aus dem höchsten Fenster springen,

Mit Tod'sgefahr — —

Scene 8.

Vorige. Lene.

Lene (die das Letzte Alles gehört).

Das wird Dir nicht gelingen!

Alle (aufschreiend).

O heiliger St. Bernhard! Alles hin!

Lene. Ein sauber Stück, dazu ich kommen bin!

Ave. Die Ruhme Lene!

Lene. Wer hätt' das gedacht?!

Gottlose Kinder! In St. Ofternacht!

Schleicht hier im Dunkeln wie die Diebe pflegen

Und schmiedet Pläne aller Zucht entgegen —

Räthe. Wir sind nicht gottlos, gute Ruhme Len'!

Wir sind verzweifelt, weil wir sind in Haft!

Und selig sind wir, weil Gott Rettung schafft!

Die Stund' ist dringlich, darum laß uns gehn!

Lene. Drum laß uns gehn! Wohin, Du thöricht Kind?

Weißt nit, daß wir in heil'gem Wahrsam sind?

Weißt nit, daß uns Gelübd' und Schwüre binden,

Daß wir den Weg hinaus nit mögen finden?!

Räthe. Neb' nit von Schwüren, die gezwungen sind!

Nit von Gelübden, scharf und dünn wie Wind!

Verlier' mit Worten nit die heilige Zeit!

Die Stund' ist da und Hilfe ist bereit!

Und schiltst Du schon auf unsern kühnen Schritt,

So schweig' doch, Ruhme! und verrath' uns nit!

Lene. Verrath! Verrath! Ich bin die Ruhme Len'!

Verrath' Euch nit, mag, was da will, geschehn. —

Nur warnen will ich noch! — Ihr dummen Dinger!

Weiß Eins von Euch 'nen Weg aus diesem Zwinger? —

Da war vor Zeiten — hört, wenn man Euch warnt!

Ein Beichtiger — der hatt' ein Nonn' umgarnt —

Mit reiner Lieb', es war ihm nit um Scherzen,

Es kam und ging gerecht von Herz zu Herzen! —

Die floh'n, die zwei, bei Nacht aus diesem Kloster;

Auch um die Mitternacht und auch vor'm Fest der Oster. —
 's ist lange her. — 's war brunt' in der Kapelle
 Am Hauptaltar, wo das Madonnenbild
 Ein heimlich Drehthürlein verborgen hielt;
 Der Gang dahinter schien erst schwarz wie Hölle,
 Doch währ't's nit lang, so schien der Mond hinein,
 Das ging zur Mulde durch Gebüsch und Stein.
 So war'n sie frei?

Ave.

Lene.

Und wie im Paradies.

Ein Priester segnet' sie — sie lebten brav
 In reiner Eh' — — wie's kam, der Himmel weiß,
 Daß ihn ein Priester seines Ordens traf —
 Ach Gott im Himmel!

Meke.

Lene.

Da war's denn vorbei!

Man riß von 'nander die Getrauten zwei,
 Die Niemand nie auf Erden weh gethan,
 Und er, es war ein gottgefall'ger Mann —

Staupitzin. Was thaten sie mit ihm?

Lene.

Er ward verbrannt!

Alle.

Jesus Marie!

Lene.

Ein Mönch, der's Gelübde brach?! — Nu freilich!

Ave.

Und sie?

Lene.

Die schmissen sie in's Kloster wieder 'nein!

Kantzin.

Abscheulich!

Lene.

Da litt sie alle Disciplin und Schand'.

Was macht's ihr, wie sie's arg mit ihr getrieben!

Er war ja fort! Sie ist am Leben blieben.

Ja, ja! Der Mensch vermag viel auszuhalten!

Ave (zögernd). Und ist noch hier?

Lene (nach kleiner Pause).

's ist Eine von den Alten.

Meke.

's ist wohl schon lang' her?

Lene (wehmüthig lächelnd).

Lange, lang' ist's her!

Und doch, ich glaub', die Alt' vergift 's nit mehr!

Räthe (sie schluchzend umfangend, leise). Du arme Lene!

Lene.

Nun, ihr seid gewarnt.

Nu seht euch vor, eh' Satan euch umgarnt.

Goliß. Das war vor Zeiten! So geht's jezo nimmer!
Staupitzin. In Holland droben treibt man's jezt noch schlimmer!

Grosse. Wir finden Schutz in Kurfürst Friedrich's Land;
 Da wird das Evangelium frei bekannt.

Abe. Das Muttergottesbild — wo hat's gehangen?

Lene (verstehend).

Am Hauptaltar hängt's noch.

Abe. Und kann sich drehn?

Lene. Ja! rechts herum!

Grosse. Daß man das nie gesehn!

Beronica. Drum wir uns nie dem Bilde nahen sollen!

Abe. Nun mag's wohl längst verrost't sein und verquollen? —

Lene. Da sorgt euch nicht, ihr lieben Ordensschwestern!

Geheime Thüren rosten nicht in Klöstern!

Still da! — Wer kommt in aller Nacht?

Scene 9.

Vorige. Pförtnerin.

Pförtnerin (noch außen).

In St. Bernardi Namen, Schwester Magdalen'!

Lene. Hier bin ich, Schwester Pförtnerin! Was thut's?

Pförtnerin. Im Dunkeln hier? Wo bist? Ich kann nichts sehn!

Lene. Schwäg' nur, ich hör' Dich! Aber sag' was Gut's.

Pförtnerin. Sind hie noch mehr? Was wird denn hier gemacht?

Lene. Wir warten Ostern ab.

Pförtnerin. Im Finstern?

Lene. Freilich.

Mit alle Jungfern sind wie Du so heilig.

Von jenen thörichten Jungfrau'n sind wir;

Die Ampeln löschten, weil wir's Del verschwendet.

Nun bleiben büßend wir im Dunkel hier,

Bis Gnadenlicht uns der Erlöser spendet.

Pförtnerin. Das dünkt mich neu! Wird hier auch reformirt?

Lene. Dünk' Dich, was will! Was hat Dich hergeführt?

Pförtnerin. Ein Ding, so seltsam fast, wie euer Büßen.

Der Kopp ist da von Torgau; läßt fein grüßen —

Alle Nonnen. Der Koppe!

Lene.

Hollah ho! Ihr losen, losen Frau'n!

Den Koppe soll mir keine von Euch schau'n.

Ich trau' ihm längst nit. Denn der ist's gewesen,

Der giebt euch stets das Rezerzeug zu lesen!

Marſch, mir zurück! (zur Pfortnerin.) Was will der Schelm
bei Nacht?

Pfortnerin. Ich hab' im halben Schlaf schon was gelacht.

Er sei mit seinem Wagen drunt' am Wald

Heimwärts nach Torgau und da fragt er halt, —

Da wir doch heut' die heilige Nacht nit schlafen —

Man werd' ihn drum nit schelten oder strafen:

Ob wir für ihn nichts mitzunehmen haben?

Nonnen. Hört ihr's?

Lene.

Was muckt ihr wieder! Eure Gaben

An Brieflein und dergleichen meint er wohl?

Oho! bei diesem Spiel wird nichts gewonnen.

Im Hofe stehn von seinen Häringstonnen,

Die nehm' er mit. Sind alle leer und hohl.

Pfortnerin. Sonst nichts für ihn?

Lene.

Sag' nur, der Vogt, der schlief'

Auf Oſtern Vorrath fest und tief;

Die Schwestern nur sei'n wach und harften fromm,

Bis ihnen die Erlösungstunde komm'!

Pfortnerin. Was gilt das dem?

Lene.

Sag's nur. Er wird's verstehn.

Er soll nur fort zu seinem Wagen gehn,

Im Walde drunt' mit seinen Häringstufen.

(zu den Nonnen.) Ihr! zur Kapell', die Jungfrau anzu-
rufen.

Das Osterlied der Hora stimmt an,

Daß ich euch deutlich hier vernehmen kann,

Und keine etwa mir zum Hofe schleicht

Und dem Herrn Koppe Brief und Bettel reicht.

Ich harre hier, bis euer Sang geendet,

Den ihr mit Inbrunst zum Erlöser sendet.

Und auf das Gnadenbild am Altar achtet,
Das Heil dem bringt, der's innerlich betrachtet.

(Da Rätthe ihr die Hände küßt.)

Sa, ja, schon gut! Vor Allen kenn' ich Dich!
In der Kapelle end't Dein Büßen sich.

(Die Nonnen ab. Man vernimmt ihren Gesang.)

»Regina coeli laetare, Alleluia!

»Quia quem meruisti portare, Alleluia!

»Resurrexit sicut dixit, Alleluia!

»Ora pro nobis Deum, Alleluia!

»Gaude et laetare virgo Maria, Alleluia!

»Quia surrexit Dominus vere, Alleluia« — — —

(ist schwächer geworden, bricht plötzlich ab.)

Rene (während dessen). Was stehst noch, Schwester Pförtnerin? was stehst?

Als ob Du Wunder hörtest oder sähst?

Pförtnerin. Hab' ich mein' Tag', — Ihr übt die Regeln neu-
lich. (ab.)

Rene. Das mag schon sein! doch glaub' ich: Gott erfreulich:

(sie lauscht, bis das »Alleluia« verklungen ist; Pause; dann sinkt sie mit dank-
barem Blick in die Knie und vollendet den Sang mit:)

Kyrieleis!